

Schenkung, ohne diesen Namen zu gebrauchen. Nur dort³⁾, wo er von dem Heereszuge des Kaiser Heinrich II. i. J. 1004 gegen Herzog Boleslav von Böhmen spricht, berichtet er, Boleslav habe im Walde Miriquidui einen Berg mit Bogenschützen besetzt, um den Paß nach Böhmen zu sperren. — Thietmar entstammt einem altfächsischen Grafengeschlecht, in seinem Munde hat der Gebrauch eines altfächsischen Ausdrucks nichts Auffälliges. Jahrhunderte lang heißt unser Wald der große Wald, der böhmische Wald oder kurz der Wald. Erst lange nach der Entdeckung der Freiburger Silberminen kommt der Ausdruck Erzgebirge in Anwendung.

Die Sorben mieden das waldige Gebirge; ihre zahllosen charakteristischen Dorfanlagen füllen das Flachland. Erst mit dem Überhandnehmen des deutschen Elementes rücken sie, den Flußläufen folgend, südwärts dem Hochlande zu, und besetzen die Thälrränder der Flüsse. Diese versprengten Ortschaften tragen vielfach Namen, die von Waldbäumen und Flüssen abgeleitet sind. Die eigentliche Erschließung unsres Waldgebietes und die Ausnutzung dieses von der Natur reich gespendeten Kapitals war dem Fleiße deutscher Bauern vorbehalten, welche, berufen von den Fürsten und Herren, Bischöfen und Klöstern aus den verschiedenen Teilen des westlichen Deutschlands, herbeizogen und unter mühevoller Arbeit das Land urbar machten. Darum glauben wir, annehmen zu müssen, daß die bischöfliche Kirche hier in unserm Gebiete wenig Veranlassung gehabt hat, eine befehrende Thätigkeit zu entfalten, vielmehr handelte es sich darum, die der christlichen Kirche bereits angehörenden Fremden zu sammeln und zu kirchlichen Gemeinwesen zu vereinigen.

C.

Die Parochien des Freiburger Kirchensprengels nach der Bistumsmatrikel von 1495.

Nach der Bistumsmatrikel vom Jahre 1495, aber sicherlich nicht erst seit diesem Jahre, sondern lange zuvor, gehörten zu dem Sprengel des Erzpriesters von Freiberg folgende Land-Parochien, die wir in der Reihenfolge geben, wie sie bei Bosse zu lesen ist⁴⁾, jedoch in der jetzt eingeführten Schreibweise: Tuttendorf, Conradsdorf, Oberbobritzsch, Niederbobritzsch, Colmnitz, Preßschendorf, Frauenstein, Dorfhain, Hermisdorf, Lichtenberg, Weizenborn,

Berthelsdorf, Gahlenz, Mittelsaida, Flöha, Frankenberg, Frankenstein, Oberschöna, Öderan, Großhartmannsdorf, Mulda, Kleinwaltersdorf, Dorfschennitz, Erbisdorf, Lengefeld, Schellenberg, Zethau, Großwaltersdorf, Jorchheim, Naundorf, Hartmannsdorf, Lauterbach, Langenau, Eppendorf, Dittersbach, Waldkirchen, Burkersdorf, Kirchbach, Gränitz. Der gesamte Ertrag des nach Meißen aus dem Freiburger Kirchensprengel abzuführenden Bischofszinses belief sich auf 276½ Mark Silber.

Kirchbach, heute Filial von Frankenstein, scheint auch nach den Visitationsakten ehemals selbständiges Pfarramt gewesen zu sein. Gränitz mit seiner Marienkapelle genießt, wie wohl es zu Großhartmannsdorf gehört, den Vorzug, besonders genannt zu werden. Der Name ließe sich vielleicht aus dem Slavischen (grani das Oberste, Ende) ableiten, im Volksmunde wird es die „Grenz“ genannt; es liegt unweit der Striegisquelle, dem Endpunkte des Zelleschen Klostergrundes und zugleich an der Grenze des Hersfelder Kirchengebietes (siehe unten unter D und E). Die Kapelle muß frühzeitig gegründet sein; im Jahre 1519 konfirmierte Bischof Johann von Meißen eine Stiftung, deren Zinsen zur Besoldung eines dort angestellten Altaristen dienten⁵⁾. Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß der Freiburger Kirchensprengel im Osten bis zur Weißeritz, der alten Gaugrenze zwischen Dalemince und Nisani reichte und die Kirchensprengel von Wilsdruf, Dippoldiswalde und Sanda berührte. Im Westen grenzte er an die Archidiafonate von Chemnitz und Altschillen (Wechselburg), im Norden an die Sedes Roszwein. Die südlichste Parochie war die von Lauterbach; zu ihr gehörte damals die bescheidene Kapelle von Zöblitz. Die Lauterbacher Kirche ist wohl das interessanteste Denkmal einer mittelalterlichen Kirche in Sachsen.

D.

Die Westhälfte des Freiburger Kirchensprengels. Der Burgwart Hwoznie, das Hersfelder Kirchengebiet.

In gewissem Sinne ließe sich vielleicht von einer Vorgeschichte unseres Kirchensprengels reden. Bekanntlich empfing die den Sorben abgewonnene Mark Meißen sofort eine militärische Verfassung, man teilte das Land in Bezirke (Burgwarte), deren Mittelpunkt ein befestigter Platz war, welcher seine